Erschließendes Beobachten: Beschreibung der Methode

Kompetenzentwicklung:

Die Schülerinnen und Schüler sollen:

- sich in Personen hineinversetzen und Handlungsabläufe nachvollziehen,
- aus diesen Handlungsabläufen Absichten und Zielsetzungen erschließen lernen,
- fiktiv einen weiterführenden Handlungsablauf entwickeln.

Vorgehensweise:

1. Die Lehrkraft schafft reale oder mediale Begegnungs- bzw. Beobachtungssituationen – z.B. durch Unterrichtsgänge, geeignetes Bildmaterial bzw. Bildfolgen oder durch Filmausschnitte.

2. Die Schüler erhalten den Auftrag, sich auf eine selbst gewählte Person zu konzentrieren und diese zu beobachten.

3. Die Schüler halten ihre Beobachtungen in Stichworten fest. Sie interpretieren die beobachteten Handlungen und schließen auf die dahinterstehenden Ziele bzw. auf den möglichen Fortgang der Handlung.

4. Sie tragen ihre Ergebnisse vor und begründen sie.

5. Gemeinsam wird geprüft, wie logisch bzw. überzeugend diese Schlussfolgerungen sind.

6. In fiktiven Handlungsabläufen werden die Geschehnisse weiterentwickelt.

Material:

- Bild- oder Filmmaterial
- Notizblock

Didaktischer Kommentar:

Kinder und Jugendliche bewegen sich heute – ebenso wie die meisten Erwachsenen – in einer Vielfalt von Alltagssituationen und sozialen Erfahrungsräumen. In diesen ist es nicht immer einfach, richtig und sicher zu handeln und sich angemessen zu verhalten. Es gilt dabei, Handlungsmuster zu erkennen, Geschehnisse zu erfassen und das Verhalten der beteiligten Personen möglichst sicher zu erschließen. Wir üben dies mit der vorliegenden Methode.

Zunächst wird versucht, aus der Beobachtung einer Person zu erschließen, was diese gerade denken mag, welche Absichten sie hat, welche Ziele sie verfolgt, welche Vorhaben hinter ihrer Handlung stehen könnten. Die Schüler üben sich hier im genauen Beobachten und Schlussfolgern.

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

(c) OLZOG Verlag Gm

D39034114

Teil 1: Methodensammlung

Erschließendes Beobachten

Erschließendes Beobachten – Arbeitsblatt

Beschreibung der Situation	Beobachtetes Verhalten und dahinterliegende Zielsetzung	Weiterführung der Situation (mit Begründung)		

VORSCHAU

(c) OLZOG Verlag Gm
zur Vollversion

Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Erschließendes Beobachten/Auditives Beobachten)

Ein freiwilliges soziales Jahr in Tansania

Afrika von innen – ein freiwilliges soziales Jahr in Tansania

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schüler sollen
- sich mit dem Entwicklungsland Tansania vertraut machen,
- erkennen, dass Armut nicht gleichzeitig Resignation bedeuten muss,
- die eigenen Lebensgewohnheiten mit denen afrikanischer Jugendlicher vergleichen,
- die traditionelle Entwicklungshilfe kritisch hinterfragen können,
- sich über die Möglichkeiten eines freiwilligen sozialen Jahres (FSJ) informieren,
- abwägen, welche Vor- und Nachteile ein FSJ für sie selbst haben könnte.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
I. Das freiwillige soziale Jahr (FSJ)	
Eine Bildcollage soll als Einstieg dienen, um mit den Schülern über das Leben in Tansania ins Gespräch zu kommen.	→ **Tansania in Bildern/M1a und b (Collage)**
Ein persönlicher Tagebucheintrag schildert den „Kulturschock", der Nanni Gillet in den ersten Tagen nach ihrer Ankunft in Tansania widerfuhr, und die Probleme, die es in diesem Jahr zu bewältigen galt.	→ **Mein freiwilliges soziales Jahr in Tansania/M2a und b (Tagebuchaufzeichnung)** → ***Lösungsvorschläge/M3***
Entweder vor oder nach dem Lesen des Textes bietet sich ein Kurzreferat zum Thema „Mikrokredite" (Kleinstkredite an Kleingewerbetreibende, überwiegend in Entwicklungsländern) an.	
Der Tagebucheintrag ermöglicht auch eine Diskussion über die Vor- und Nachteile eines FSJ.	→ **Vor- und Nachteile eines freiwilligen sozialen Jahres/M4 (Folienvorlage)**
Im Anschluss daran sollen die Schülerinnen und Schüler Informationen über die soziale und die demografische Situation des ostafrikanischen Landes recherchieren.	→ ***Lösungsvorschläge/M5***
II. Leben und Arbeiten in Tansania	
Dieses Kapitel kann entweder arbeitsteilig in Gruppen oder im Rahmen eines Stationenlernens erarbeitet werden.	

VORSCHAU

(c) OLZOG Verlag Gm

netzwerk lernen

zur Vollversion

Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Erschließendes Beobachten/Auditives Beobachten)

Ein freiwilliges soziales Jahr in Tansania

Station 1: Schulalltag in Tansania	→ **Schule einmal anders .../M6a und b (Text)**
Station 2: Unterricht in einer Grundschule	→ **Die Gestaltung des Unterrichts/M7 (Text)**
Station 3: Vergessene Hausaufgaben und verschwundene Wäsche	→ **Die „Stempeltechnik"/M8a und b (Text)**
Station 4: Das Problem mit dem fehlenden Toilettenpapier	→ **Hygiene/M9 (Text)**
Station 5: Vom Umgang mit Zeit	→ **Ein anderes Zeitgefühl/M10a und b (Text)**
Station 6: Über Glaube und Ernährung	→ **Religiosität und Essgewohnheiten/M11 (Text)**
Station 7: Das Thema AIDS	→ **Der Umgang mit HIV/M12 (Text)**
Station 8: HIV weltweit	→ **HIV-Neuinfektionen weltweit und Neuinfizierte 2011/M13 (Statistik)**
III. Entwicklungshilfe – na und ...	
Ein Text greift das Thema Entwicklungshilfe anhand persönlicher Gedanken von Nanni Gillet auf.	→ **Entwicklungshilfe/M14a und b (Text)** → ***Lösungsvorschläge/M15***
Abschließend sammeln die Schülerinnen und Schüler Stichwörter, die das Leben und Arbeiten in zwei derart unterschiedlichen Ländern wie Deutschland und Tansania charakterisieren.	→ **Leben und Arbeiten in zwei unterschiedlichen Kulturen/M16 (Folienvorlage)**

VORSCHAU

Tipp:

- Ebenthal, Sebastian: Messung von Globalisierung in Entwicklungsländern. Zur Analyse und Gestaltung der Globalisierung, Peter Lang Verlag, Frankfurt a.M. 2009
- Reith, Stefan: Tansania nach den Parlaments- und Präsidentschaftswahlen 2010. Aufbruch in eine Mehrparteiendemokratie?, in: Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS): Auslandsinformationen, St. Augustin, 27 (2011) 1, S.114-130

Internet:

- Zentralstelle freiwilliges soziales Jahr:
  www.bafza.de/aufgaben/zentralstelle-freiwilliges-soziales-jahr.html

netzwerk lernen
(c) OLZOG Verlag Gm
zur Vollversion

Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Erschließendes Beobachten/Auditives Beobachten)

Ein freiwilliges soziales Jahr in Tansania – M2a

Mein freiwilliges soziales Jahr in Tansania (10.08.2010 bis 08.08.2011)

Fünf deutsche und motivierte Mädels machten sich am 10. August 2010 auf den Weg zum Frankfurter Flughafen, um ein gemeinsames Ziel zu verwirklichen: ein freiwilliges soziales Jahr in Tansania, in der Stadt Mwanza!

Nach einem Zwischenhalt in der größten Stadt Tansanias, Dar es Salaam, in der wir rechtliche Dinge wegen unseren Visa klären mussten, ging es am nächsten Morgen wieder an den Flughafen, um nach Mwanza weiterzufliegen. Ich kann mich noch sehr gut an meine Gedanken in Dar es Salaam erinnern: „Oh mein Gott, es ist voll, heiß, dreckig und jeder langt dich an! Ich will hier wieder weg!“

Dar es Salaam, Tansania (Bild aus: *http://upload.wikimedia.org/)*

In Mwanza angekommen, wurde meine Stimmung schlagartig besser, da wir herzlich von Laban, unserem tansanischen Chef, empfangen wurden und mir die Stadt sofort viel besser gefiel als Dar es Salaam.

Nach dieser ersten Hochphase folgte blitzartig die nächste Tiefphase, die sich letztendlich fast zwei Monate hinzog. Unser versprochenes Haus war nämlich noch nicht fertig, da das Geld für die Einrichtung und die Renovierung angeblich von Deutschland aus noch nicht auf das tansanische Konto überwiesen worden war. Niemand konnte uns genaue Informationen in Bezug auf das weitere Vorgehen geben, weder unsere deutsche noch die tansanische Organisation.

Letztendlich fanden wir heraus, dass Laban das Geld doch schon empfangen hatte, es aber für eigene Bedürfnisse in Anspruch nahm. Wir übten Druck auf ihn aus und konnten nach zwei Monaten in unser neues Haus einziehen. Außer ein bisschen Geschirr in der Küche, einem Plastiktisch mit Plastikstühlen, Betten mit Moskitonetzen und einer Plastikwanne zum Waschen kaufte Laban nichts für die Einrichtung des Hauses, sodass wir uns nach ein paar Wochen auf eigene Initiative Schränke bauen ließen und eine Couch kauften.

Aufgrund der unprofessionellen Führung und der schlechten Strukturen unseres Projektes wechselte ich in ein Mikrokreditprojekt, eine „nursery school“, in der ich, mit einer anderen Freiwilligen zusammen, 40 Kinder unterrichtete. Ich war also montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr in der Schule. Während des restlichen Tages habe ich den Unterricht für den nächsten Tag vorbereitet und bin – zum Ausgleich und zum Abschalten – in ein nahe liegendes Fitnessstudio zum Kickboxen gegangen. Wenn Ferien waren und ich keine Schule hatte, nutzte ich die Zeit zum

VORSCHAU

netzwerk lernen

(c) OLZOG Verlag Gm

zur Vollversion

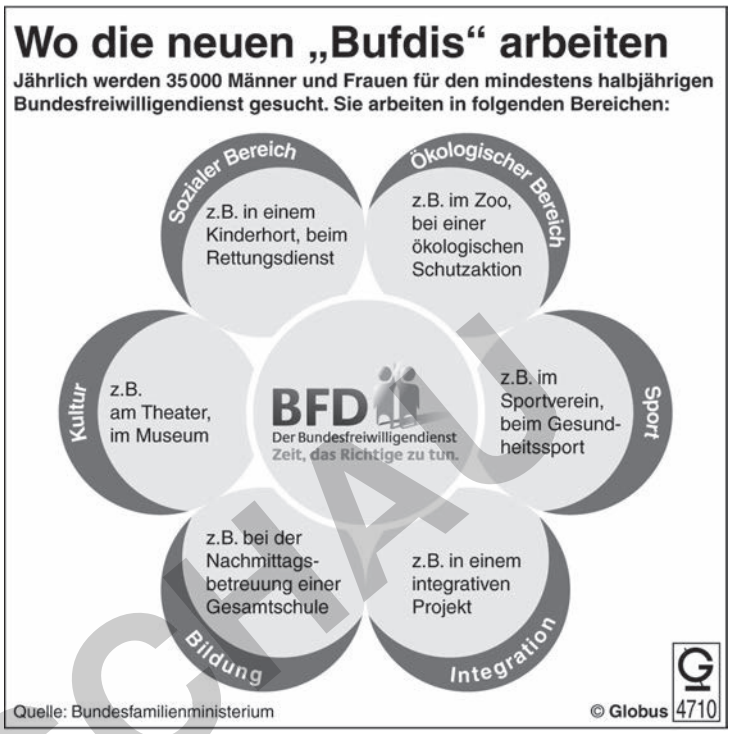
Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Erschließendes Beobachten/Auditives Beobachten)

Ein freiwilliges soziales Jahr in Tansania – M3

Lösungsvorschläge zu M2b, Arbeitsauftrag 2

Der Bundesfreiwilligendienst

Der Bundesfreiwilligendienst ist ein Angebot an Frauen und Männer jeden Alters, sich außerhalb von Beruf und Schule für das Allgemeinwohl zu engagieren – im sozialen, ökologischen und kulturellen Bereich oder im Bereich des Sports, der Integration sowie im Zivil- und Katastrophenschutz.
Freiwilliges Engagement lohnt sich: Als Freiwillige oder Freiwilliger sammeln Sie wertvolle Lebenserfahrung. Als Einsatzstelle profitieren Sie von engagierter Unterstützung, die Ihrer Arbeit zusätzliche Inspiration verleiht.



Ziele des Bundesfreiwilligendienstes
Der Bundesfreiwilligendienst ist ein engagementpolitisches Projekt: Er soll eine neue Kultur der Freiwilligkeit in Deutschland schaffen und möglichst vielen Menschen ein Engagement für die Allgemeinheit möglich machen.
Die Aussetzung des Wehrdienstes und damit auch des Zivildienstes zum 1. Juli 2011 war eine große gesellschaftliche Herausforderung. Der Bundesfreiwilligendienst sollte helfen, die Folgen der Aussetzung des Zivildienstes zumindest teilweise zu kompensieren. Alle nach dem Zivildienstgesetz anerkannten Dienststellen und -plätze wurden daher automatisch als Einsatzstellen und Plätze des Bundesfreiwilligendienstes anerkannt.

Voraussetzungen für die Freiwilligen
Im Bundesfreiwilligendienst kann sich jeder engagieren, der die Vollzeitschulpflicht erfüllt hat (je nach Bundesland mit 16, manchmal auch schon mit 15 Jahren), Männer und Frauen. Jüngere Freiwillige erwerben und vertiefen ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen, ältere Freiwillige bringen ihre eigene Lebens- und Berufserfahrung ein. Eine Altersgrenze nach oben gibt es nicht.

Dauer und Einsatzstellen des Bundesfreiwilligendienstes
In der Regel dauert der Bundesfreiwilligendienst zwölf Monate, mindestens jedoch sechs und höchstens 18 Monate. In Ausnahmefällen kann er bis zu 24 Monate geleistet werden.
Beim Bundesfreiwilligendienst handelt es sich grundsätzlich um einen ganztägigen Dienst. Für Freiwillige über 27 Jahren ist aber auch ein Teilzeitdienst von mehr als 20 Stunden wöchentlich möglich. Weitere Infos zu den genauen gesetzlichen Rahmenbedingungen finden Sie in der Rubrik BFD von A bis Z unter dem jeweiligen Stichwort. […]

(aus: www.bundesfreiwilligendienst.de/der-bundesfreiwilligendienst/ueber-den-bfd.html)

VORSCHAU

(c) OLZOG Verlag Gm
zur Vollversion

Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Erschließendes Beobachten/Auditives Beobachten)

Ein freiwilliges soziales Jahr in Tansania – M4

Vor- und Nachteile eines freiwilligen sozialen Jahres

Vorteile

(aus: www.fsj-web.org/grafik/Home1.jpg)

Nachteile

VORSCHAU

(c) OLZOG Verlag Gm
zur Vollversion

Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Erschließendes Beobachten/Auditives Beobachten)

Ein freiwilliges soziales Jahr in Tansania – M9

Hygiene

Bevor ich nach Tansania gekommen bin, habe ich mich innerlich schon einmal darauf vorbereitet, in der Anfangszeit Magenprobleme zu bekommen, da tansanische Menschen das Essen mit anderen Gewürzen zubereiten – und wir in Deutschland doch sicher hygienischer sind!
Wieder ein Vorurteil, gegen das ich jetzt ein großes Veto einlegen muss. Manchmal ist es mir schon ein bisschen peinlich, wenn ich meine Vorurteile betrachte, da ich durch eine arrogante Art und Weise wildfremden Menschen unterstellt habe, sie seien unhygienisch!
Ich hatte zwar immer mal wieder Verdauungsprobleme, aber das kam eher von den ungewohnten Gewürzen oder (bei mir persönlich auch häufig) vom Stress.
Hygienisch sind die Frauen beim Kochen allemal. Das Wasser wird erst einmal 15 Minuten lang abgekocht, bevor irgendetwas Essbares hineinkommt, und auch das Essen wird noch einmal sehr lange gekocht, damit man sicher sein kann, dass keine Keime mehr vorhanden sind. Tansanische Frauen waschen sich zudem häufig die Hände, während sie kochen, und die Töpfe werden nach dem Essen dreimal mit Seife gewaschen, bevor man sie mit Wasser abspült. Das Trinkwasser haben wir zu Hause auch immer erst 10 Minuten lang abgekocht. Die Rohre in Mwanza sind sehr alt, und die Arbeiter des Wasserkraftwerkes haben uns geraten, vorsichtig zu sein, damit wir uns nicht Typhus oder andere Krankheiten einfangen.

Es ist zwar ein komischer Übergang, vom Kochen zu den Toiletten zu kommen, aber es passt nun mal zu diesem Thema! Tansanier putzen sich das Gesäß mit der linken Hand ab, egal welches Geschäft sie gerade verrichtet haben. Deshalb gilt es als sehr unhöflich, jemandem die linke Hand zu geben oder ihm etwas mit der linken Hand zu überreichen. Anfangs kam mir das alles noch etwas seltsam vor, da wir Europäer immer Klopapier benutzen und nicht nur die Hand, aber wenn man es mal von einer anderen Seite betrachtet, ist es schon fast wieder hygienischer. Das Gesäß wird in Tansania mit Seife und einem Wasserstrahl gereinigt, was alle Reste entfernt. Ist unser Klopapier auch wirklich so gründlich?
Außerdem waschen sich die Tansanier die Hände nach dem Klogang sehr gründlich mit Kernseife, was man von vielen Europäern nicht so wirklich behaupten kann!

Arbeitsauftrag:

Hygiene in Deutschland und in Tansania: Erstelle einen Vergleich.

VORSCHAU

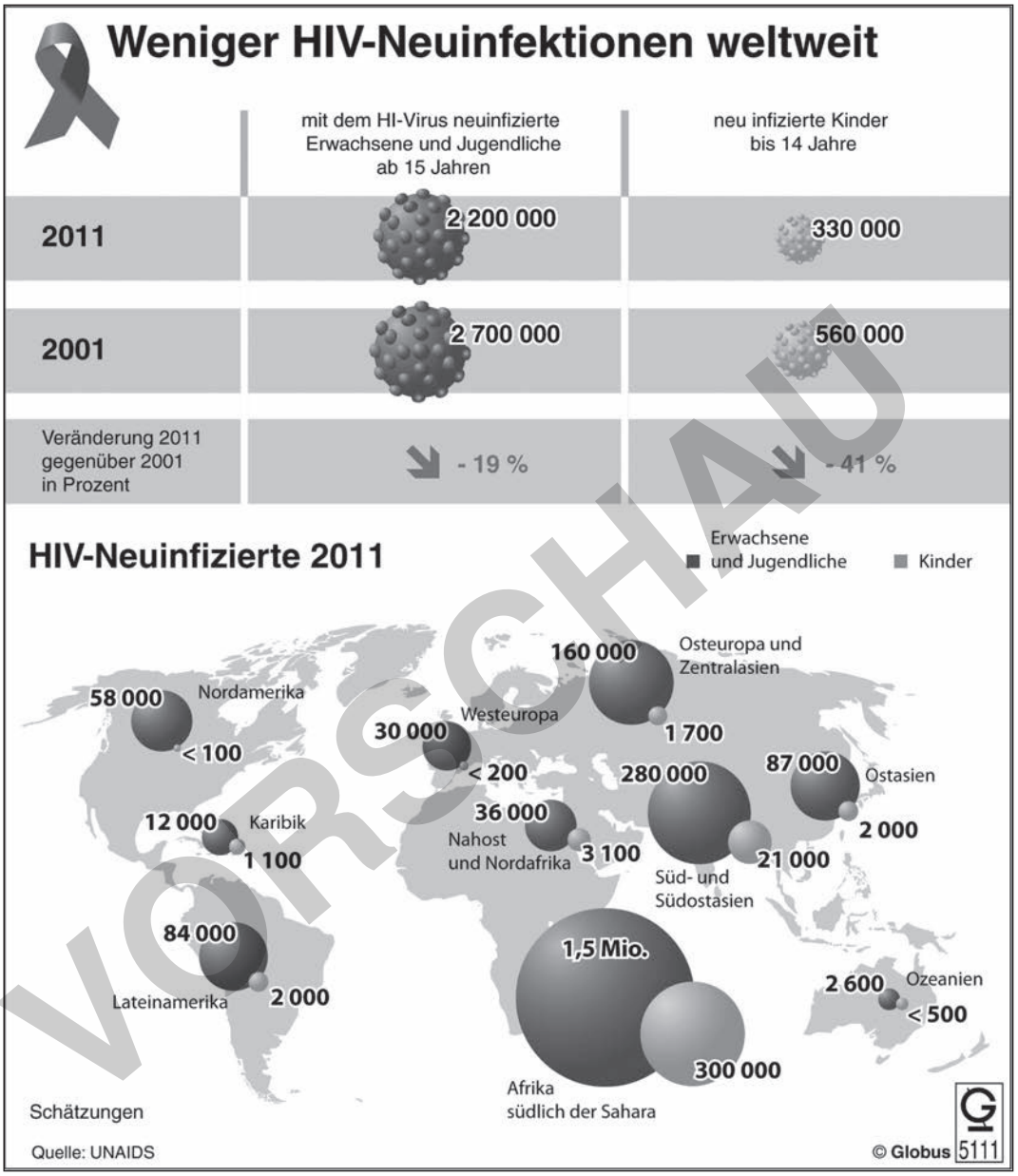
netzwerk lernen
zur Vollversion

(c) OLZOG Verlag Gm

Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Erschließendes Beobachten/Auditives Beobachten)

Ein freiwilliges soziales Jahr in Tansania – M13

HIV-Neuinfektionen weltweit und Neuinfizierte 2011



VORSCHAU

Arbeitsauftrag:

Analysiere die Statistik.

zur Vollversion